

Vorwort zum zweiten Bande.

Durch Ueberhäufung mit Arbeiten in Folge des Ueberganges in eine neue Wirksamkeit sah ich mich genöthigt, für die Vollendung des zweiten Bandes dieser neuen Auflage die Mitwirkung meines Freundes C. v. Lützow in Anspruch zu nehmen. Der Abschnitt über die neuere Baukunst, d. h. also das sechste Buch ist von meinem Mitarbeiter ganz in meinem Sinn und unter meiner Zustimmung erneuert worden, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen besten Dank sage. Mit sorgfältiger Wahrung der ursprünglichen Fassung ist das gesammte neue Material verwerthet, die Darstellung abgerundet und bereichert und bis zu den neuesten Entwicklungen fortgeführt worden.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um zu beiden Bänden einige Nachträge zu geben.

*Zunächst ist über die Frage des griechischen Hypäthraltempels (S. 150) zu bemerken, daß diese nur auf einer obendrein unklaren Stelle Vitruv's beruhende Annahme doch gewichtigen Bedenken unterliegt. Nicht bloß das fast gänzliche Fehlen jedes monumentalen Zeugnisses in den zahlreichen Tempeldarstellungen des Alterthums, sondern auch schwer wiegende praktische und ästhetische Bedenken sprechen dagegen. Man vergleiche darüber J. Th. Clarke, *The hypaethral question*, Cambridge 1879, besonders aber J. Durm in seiner „*Baukunst der Griechen*“, Darmstadt 1881, S. 131 ff. und deselben Verfassers *Baukunst der Etrusker und der Römer*, S. 314 ff.*

Bei den Figuren 351, 352, 353 ist die Angabe nachzutragen, daß dieselben dem bekannten Werk von Salzenberg über die Sophienkirche in Constantinopel entlehnt sind.

Ueber die Zeitstellung der Klosterkirche von Jerichow (S. 558) ist die gründliche Untersuchung von K. Schäfer im Centralblatt der Bauverwaltung 1884, Nr. 49 und 50 nachzutragen, nach welcher Adler's Annahme der Datirung um die Mitte des 12. Jahrhunderts nicht aufrecht zu erhalten ist, der ganze Bau vielmehr dem 13. Jahrhundert angehört, der Mittelbau der Façade und der obere Theil der Thürme in noch spätere Zeit fällt.

Zum zweiten Bande (S. 133) ist nachzutragen, daß Meister Arnold von Westfalen nicht bloß der Erbauer der Albrechtsburg zu Meissen, sondern auch des Kriebsteins und der Rochsburg ist. Vgl. das schöne Werk von Haenel, Adam und Gurlitt, Sächsishe Herrensitze und Schlösser, Dresden 1885, S. 69.

Das groß angelegte, von der Gesellschaft San Giorgio in Florenz unternommene Werk: Die Architektur der Renaissance in Toscana, München, Fol., und R. Redtenbacher's Buch über die Architektur der italienischen Renaissance, Frankfurt a. M., 8., erschienen erst, nachdem der Druck des betreffenden Abschnittes bereits vollendet war.

Karlsruhe, im November 1885.

W. L.

